

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

20.10.1868 (No. 247)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Oktober.

N. 247.

Veranschlagung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 14. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Verwaltungs-Assistenten August Stolz im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen, den provisorischen Zahlmeister Christian Feil im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen, die Quartiermeister: Christian Bühler im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm, Franz Westermann und Johann Erdiche im 3. Infanterie-Regiment, Johann Kopp im 5. Infanterie-Regiment, Wilhelm Zibold im 6. Infanterie-Regiment, Heinrich Perberich im Festungs-Artillerie-Bataillon, den Garafionsfourier Johann Büche im 2. Infanterie-Regiment König von Preußen, den Quartiermeister Albert Brent im 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl, die Verwaltungsfouriere: Christian Nist in der Pionier-Abtheilung, Georg Heinrich im (1.) Leib-Grenadier-Regiment, Karl Uh im 4. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm, und Friedrich Lichterfeld im 6. Infanterie-Regiment zu Zahlmeistern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Madrid, 18. Okt. Dlozaga ist hier angekommen und wurde von einer beträchtlichen Volksmenge wie zahlreichen Deputationen empfangen. Prim erwartete ihn am Bahnhof. Man sagt, das Ministerium habe die Volksabstimmung über die Regierungsform aufgegeben. Die Wahlen sind auf den 20. d. festgesetzt. Die Wahlen werden sich wahrscheinlich unmittelbar darauf auflösen.

Madrid, 18. Okt. (Agence Havas.) Serrano, Lopez und Dlozaga passirten Guadalarara. Der Letztere hielt daselbst eine Rede, in welcher er sich für die konstitutionelle Monarchie aussprach. Serrano und Lopez sind persönlich derselben Ansicht. Die Demokraten Martos und Azcarraga erklärten, daß sie die Monarchie annähmen, falls sich das Volk in allgemeiner Abstimmung dafür ausdrückte. Dlozaga und Serrano erklärten darauf, daß sie ihrerseits auch die allgemeine Volksabstimmung hervorgegangene Republik anerkennen würden. Dlozaga wird heute dem Ministerium beisehen.

Madrid, 18. Okt. In einer heute zu Saragossa gehaltenen Rede drückte Serrano sein Bedauern aus, Dlozaga und Rivas nicht in der Regierung zu sehen, und fügte hinzu, daß die Regierung entschlossen sei, nach erfolgtem Zusammentritt der Cortes ihr Amt niederzulegen. Er, Serrano, wünsche die Bildung eines Ministeriums Dlozaga — Rivas, um das Land auf unzerföhrbarer liberaler Grundlage zu organisieren.

Madrid, 19. Okt. Die „Gaceta“ veröffentlicht eine Erklärung der Junta von Madrid gegen eine übertriebene und unüberlegte Volksabstimmung über die künftige Form der Regierung, indem sie sagt, eine Volksabstimmung würde der Reife und der erforderlichen Kaltblütigkeit ermangeln. Deshalb wird der provisorischen Regierung vorgeschlagen, sie möge erklären, daß die Entscheidung über diese Fundamentalfrage einzig und allein den konstituierenden Cortes zustehe.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Okt. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen mit Höchstihren beiden jüngsten Kindern trafen am Samstag den 17. Abends gegen 4 Uhr, von Darmstadt kommend, in Baden ein. Zum Empfang der Kronprinzessin waren im Bahnhof versammelt Sr. Maj. der König von Preußen, Ihre königl. Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Kronprinz von Preußen, sowie eine große Anzahl von Personen aus Preußen und England. Der Geburtstag des Kronprinzen wurde im Familienkreis gefeiert. Zur Beglückwünschung Höchstihren trafen um Mittag in Baden ein: Sr. Großh. Hoheit der Prinz und Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden. Die Familientafel fand bei Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preußen statt.

Montag den 19. Mittags, ist Sr. königl. Hoheit der Kronprinz nach Berlin abgereist. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin trat Nachmittags 3 Uhr mit Höchstihren Kindern die Reise nach England an.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin erhielten Abends dem Freiherrn von Soden und

Gemahlin eine Abschiedsaudienz, worauf dieselben an der Großh. Tafel Theil nahmen, zu welcher auch die Mitglieder der hier tagenden Telegraphenkonferenz eingeladen waren.

Reudsburg, 17. Okt. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde der Antrag Absfeldt's nebst Motiven, betreffend die Begründung eines Provinzialfonds für die Elberzogthümer, an den zunächst die zusammengebrachten Baugelder für die Strafanstalten abzuführen seien, einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag, hatte in der Versammlung zahlreiche Unterstützung gefunden.

Berlin, 17. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ publizirt heute die königl. Einberufungs-Ordre für den Landtag zum 4. Novbr. Aus dem Umstand, daß der Allerhöchste Erlaß von sämmtlichen Mitgliedern des Staatsministeriums, also auch vom Grafen Bismarck, unterzeichnet ist, wird gefolgert, daß der Letztere nunmehr in nächster Zeit und jedenfalls zum Beginn des Landtags seine Geschäfte wieder übernimmt. Außer dem Budget wird nur ein geringer Theil der für den Landtag bestimmten Vorlagen bis zu dem Beginn der Arbeiten durch die Ministerberatungen erledigt sein, welche indessen in den nächsten Wochen hintereinander stattfinden sollen. — Die Voraussetzung, daß schon dem nächsten Landtag eine Vorlage wegen Ueberweisung von Provinzialfonds an jede einzelne Provinz gemacht werden sollte, wird sich als irrig erweisen. Die Regierung wird erst praktische Erfahrungen da machen wollen, wo die Ueberweisung von Provinzialfonds erfolgt ist. Die Vorlage über die Verwaltungsorganisation der Provinz Hannover sührt sich, wie man hört, vielfach auf Wünsche und Ansichten, welche seiner Zeit von den hannoverschen Vertrauensmännern ausgesprochen wurden, andererseits haben mehrfach bezügliche Petitionen aus Hannover dabei Berücksichtigung erfahren.

Die preussische Regierung hat nach der „Zeitung. Korr.“ die Absicht, den Erwerb und Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan selbständig und ohne ein bestimmtes Bundesgesetz abzuwarten, zu regulieren, und zu dem Zweck dem nächsten Landtag eine entsprechende Vorlage zu machen. — Wie die „Spener. Ztg.“ meldet, erwächst nach endgiltiger Feststellung dem norddeutschen Bundesetat für Pensionen und Unterhaltungen an Offiziere und Beamte der ehemaligen Schleswig-holsteinischen Armee, sowie an die Hinterbliebenen von solchen, eine jährliche Ausgabe von 76,000 Thalern.

Berlin, 18. Okt. Unter dem Vorsitz des Finanzministers v. d. Heydt vereinigte sich gestern Mittag das Staatsministerium wieder zu einer Sitzung. Dem Bernehmen nach sind noch immer Beratungen über den Budgetentwurf für 1869 im Gang. Neuerdings soll sich bei diesen Beratungen mehr und mehr herausgestellt haben, daß es nicht gelingen wird, alle Ausgaben mit den laufenden Einnahmen zu decken. Es ist also im nächstjährigen Staatshaushalt-Etat ein Defizit zu erwarten. Doch soll der Betrag desselben keinesfalls so hoch zu veranschlagen sein, wie von Seiten einiger Oppositionsblätter geschieht. Die Behauptung der „Magdeb. Ztg.“, zur Deckung des Defizits solle eine Insektsteuer eingeführt werden, ist sicherem Bernehmen nach grundlos.

Wie zwei neuere Verfügungen aus dem Ministerium des Innern darthun, ist durch Staatsverträge Preussens mit Hessen und mit Württemberg festgestellt, daß die gegenseitige Aufnahme von Angehörigen dieser Staaten in den preussischen Staatsverband, und umgekehrt, nur nach förmlicher Entlassung derselben aus dem bisherigen Unterthanenverhältnis erfolgen darf. Der Vertrag mit Hessen datirt von Ende vorigen Jahres, der mit Württemberg aus dem August d. J.

Umfassenden Ermittlungen im Regierungsbezirk Gumbinnen zufolge ist dort ein eigentlicher Nothstand nicht zu befürchten; doch wird mancherlei Beihilfe erforderlich sein. Die Getreideernte liefert je nach dem verschiedenen Boden in den einzelnen Theilen des Bezirks ein verschiedenes Ergebnis. In den drei Kreisen Niederung, Tilsit und Heydekrug erweist sich dieselbe als eine Mittelernte. In den vier Kreisen Lyck, Oletzko, Loeben und Johannisburg, sowie in ausgedehnten Theilen der Kreise Pillkallen und Stallupönen ist sie eine Fehlernte. In allen übrigen Kreisen wurde fast eine volle Durchschnittsernte erzielt. Bei solchen Verhältnissen mußte die Kartoffelernte den Aussichlag geben. Die Ansichten für dieselbe waren in der Zeit der Dürre sehr ungünstig, gestalteten sich aber in Folge des späteren Regens viel besser. In mehreren litthauischen Kreisen, selbst in dem von der Dürre stark heimgesuchten Pillkallen, ist der Ertrag an Kartoffeln ein reichlicher, in den übrigen Kreisen, mit Ausnahme des Lycker, ein mittlerer. Der Kreis Lyck zeigt nur eine sehr geringe Ernte. Auch andere Kreise werden bei recht gutem Kartoffelertrag doch schwer von der Fehlernte in Getreide betroffen. Dazu kommt der mangelhafte Ertrag an Futter für das Vieh und der Umstand, daß bei der Eigenthümlichkeit des schnell gereiften Getreides die Drescharbeiten überall bis zum Schluss dieses Jahres beendet sein werden. Für die dann be-

schäftigungslos werdenen Arbeitermassen wird es der Besorgung außerordentlicher Arbeitsgelegenheiten bedürfen. Wie verlautet, sind Seitens der beteiligten Kreise schon Vor- und Zuschüsse zur Förderung von Straßenbauten beantragt worden. Auch ist es bereits im Werke, den Holzeinschlag in den Staatsforsten zu erweitern, sowie mit den Forstkulturen und Meliorationen in ausgedehnter Weise vorzugehen. Außerdem sollen Landstraßen und Kommunikationswege in Stand gesetzt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. Okt. (N. Fr. Pr.) Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat heute nach fast viermonatlicher Unterbrechung seine Arbeit wieder aufgenommen. Die Regierung hat sogleich die Verordnung, auf welcher die in Prag verfügten Ausnahmeregeln beruhen, und diese selbst zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt. Mehrere andere wichtige Gesetzentwürfe wurden heute schon eingebracht, darunter vom Justizminister ein Gesetzentwurf, um den Widerstand des Klerus, bei den Säbnerverfahren in Ehecheidungsprozessen mitzuwirken, zu beheben. Unter den Mittheilungen, die das Haus empfing, ist die bemerkenswerthe die, daß nun auch die Preßgesetz-Novelle, wie sie vom Reichsrath beschlossen worden, die kaiserl. Sanction erhalten hat. Die heutige Sitzung hatte nur einen einleitenden Charakter, sie schloß nach kurzer Dauer und zeigte in den Reihen der Abgeordneten noch starke Lücken, die sich indessen wohl bis zur nächsten, auf Dienstag anberaumten Sitzung ausfüllen werden.

Wien, 17. Okt. Die „Abendpost“ meldet, daß Fürst Thurn, welcher zur Begrüßung des Kaisers von Rußland nach Warschau gesandt war, daselbst einen äußerst verbindlichen Empfang gefunden habe. Die entgegengesetzten Mittheilungen polnischer Blätter werden von der „Abendpost“ als völlig erfunden bezeichnet.

Linz, 18. Okt. Der Bischof Rudigier von Linz hatte gegen das Urtheil des Landesgerichtes in Linz, womit die Beschlagnahme des letzten Hirtenbriefes dieses Kirchenfürsten ausgesprochen wurde, die Berufung an das Ober-Landesgericht ergriffen. Dieses hat mit Erkenntnis vom 17. d. M. die Entscheidung der ersten Instanz und die Beschlagnahme bestätigt.

Prag, 17. Okt. Heute ist folgende Kundmachung erschienen:

Durch die am 11. Okt. publizirte Verordnung werden alle Volksversammlungen in Prag und den Bezirkshauptmannschafts-Geieten Smichow und Carolinenthal verboten. Die Volksversammlung, welche am 18. Okt. bei Nichts von Arbeiten veranfaßt werden wollte, ist überdies durch ein spezielles Verbot der Polizeidirektion untersagt worden. Mehrfache Anzeichen lassen jedoch darauf schließen, daß die Elemente, welche ihr Sinnen und Trachten auf Verhöhnung der Gejehe und Behörden und auf Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gerichtet haben, unter dem Vorwand des an diesem Tag in Mische stattfindenden kirchlichen massenhaften demonstrativen Zuges dahin in Szene zu setzen beabsichtigen. Ich habe bisher, bauend auf den gefundenen Sinn der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, von dem mir eingeräumten Vollmachten nur einen eingeschränkten Gebrauch gemacht, wenngleich mir die am verfloffenen Sonntag schon nach der Kundmachung bezogener Verordnung bei Smichow vorgefallenen Ereignisse vollen Anlaß zu den strengsten Maßnahmen geboten hätten. Sollten aber trotz meines wiederholten warnenden Rufes abermals Ereignisse, welcher Art immer, verübt werden wollen, so darf und werde ich nicht weiter zögern, das Gejehe zur vollen Geltung zu bringen und meiner Proklamtion den nothwendigen Nachdruck zu geben.

Insondere würde ich mich hierdurch genöthigt sehen, die in dem § 8 der kaiserl. Verordnung vom 7. Okt. 1868 vorgesehenen verschärften polizeilichen Anordnungen sofort eintreten zu lassen. Die nachtheiligen Folgen, welche hieraus auch für ruhige und friedliebende Bürger hervorgehen würden, hätten einzig allein diejenigen zu verantworten, welche mich zur Strenge drängen. Nochmals richte ich meine Mahnung an die Bevölkerung Prags und Umgebung. Ich appellire insbesondere an alle Jene, welche durch ihren Einfluß zur Hintanhaltung von Ruhestörungen beizutragen vermögen, und warme Jedermann, sich, wenn auch nur aus bloßer Neugier, der Gefahr auszusetzen, welche das Einschreiten der bewaffneten Macht bei wiederholt in so herausfordernder Weise planmäßig angelegten Ruhestörungen nothwendig nach sich ziehen müßte. — Prag, 17. Okt. 1868. Statthalter-Beiler: Koller.

Prag, 17. Okt. (N. Fr. Pr.) Die Bezirkshauptmannschaften wurden angewiesen, den Gemeindevorstehern durch Kundschreiben mitzutheilen, daß überall auf Gemeindefosten Militärexekution Platz greifen werde, wo die Gemeindebehörde die Hintanhaltung von Erzeffen verabsäumt. — Den Gymnasialschülern wurde das Tragen von Abzeichen strengstens verboten. — Gestern Abend wurde ein junger, ausländisch gekleideter Mann bei Abzeichnung der Befestigungswerke am Laurenzberg verhaftet.

Prag, 17. Okt. In den Ortschaften Hochstadt, Eisenbrod und Starkenbach, die zu wiederholten Malen Schauplätze von tumultuösen Volksversammlungen und erzeffenen Auftritten waren und wo auch für morgen eine Zusammenkunft angekündigt ist, werden heute größere Abtheilungen Ju-

fanterie und Kavallerie einrücken. Zugleich ist den betreffenden Gemeinden die Mittheilung zugegangen, daß im Rentenzfall, oder wenn die Gemeindevorsteher die Ruhe und Ordnung nicht vollständig aufrecht erhalten, entsprechende Militärabtheilungen auf Kosten der betreffenden Gemeinde als Exekution in einzelne Ortschaften verlegt werden.

Krakau, 17. Okt. Die polnischen Reichsraths-Deputirten werden die Forderungen des Landtages erst nach Botirung des Wehrgesetzes und Beschlußfassung über den Ausnahmestand in Böhmen im Reichsrath einbringen.

Triest, 16. Okt. Auf der Rhede von Smyrna fand am 5. Okt. an Bord des türkischen Dampfers „Tarabulus Garb“, der mit 680 Soldaten nach Tripoli abgehen sollte, eine Explosion statt, wobei 70 Personen verunglückten.

Italien.

* **Florenz, 16. Okt.** Die „Ital. Korresp.“ widerlegt das Gerücht, daß General Cialdini in einer Mission der Regierung nach Spanien gehen soll. Der „Italia“ zufolge ist der Oberst Biondra nach Petersburg abgereist, um der Konferenz bezüglich der Sprenggeschosse beizuwohnen.

Rom, 12. Okt. (Köln. Ztg.) Es herrscht höchsten Orts Meinungsverschiedenheit, ob das Todesurtheil wider die Oktober-Delinquenten seinen Verlauf haben soll oder nicht. Der Papst will um keinen Preis scheitern, als fürchte er die italienische Demokratie, welche mit einer Kettenkugel von Macheopfern droht; andererseits bringen die Klerikalen auf eine exemplarische Strafe „im Namen der Gerechtigkeit“. Als der Präsident der *sagra Consulta*, Mgr. Carletti, dem Papst die Sentenz zu näherer Kenntnisaufnahme vorlegte, soll er nach einigem Durchblättern gesagt haben: „Sie haben die Hauptgeschont und der römischen Revolution nur den Schwanz abgehauen.“ Dennoch hoffen unsere Liberalen noch darauf, daß der Papst das Todesurtheil nicht vollstrecken lassen werde.

Frankreich.

* **Paris, 17. Okt.** Dem „Moniteur“ zufolge ist am 26. v. Mts. zwischen dem Gouverneur von Palästina und dem Generalkonsul von Rußland und Frankreich ein Akt unterzeichnet worden, welcher konstatiert, daß die dem Wortlaut des Protokolls vom 5. Sept. 1862 gemäß unternommenen Arbeiten zum Wiederaufbau der großen Kuppel der Kirche des heil. Grabes zu Jerusalem jetzt durchaus vollendet sind.

Die „Liberté“ theilt unter allem Vorbehalt das Gerücht mit, es sei ein Attentat gegen Prim unternommen worden, die Kugel des Mörders hätte indes nicht getroffen. Der Kriegsminister hätte nicht gewollt, daß der Mörder gefangen gehalten würde; er hätte ihn in Freiheit setzen lassen. [fehlt bis jetzt alle Bestätigung der höchst wahrscheinlich ganz grundlosen Angabe.] — Die Gemahlin des Präsidenten Don Carlos, der bekanntlich seit einiger Zeit sich in Paris aufhält, ist gleichfalls hier eingetroffen.

Der „Patrie“ zufolge wird Hr. Nios Rosas als künftiger spanischer Gesandter in London, und Hr. Patricio de la Escayura als Gesandter in Lissabon bezeichnet. — Dasselbe Blatt will wissen, daß Espartero nächstens in Madrid ankommen wird. — Rente 69.97 1/2, Cred. mob. 281.25, ital. Anl. 53.05.

* **Paris, 18. Okt.** Der „Moniteur“ konstatiert heute die Ruhe, die fortwährend in Spanien herrscht, und berichtet mit Genugthuung, daß die provisorische Regierung ein mit dem französischen übereinstimmendes Münzsystem angenommen habe. — Dem „Evenement“ zufolge wird die Königin Isabella Bau verlassen. Sie hat Schritte thun lassen, um das Schloß von Rocquencourt (in der Nähe von Marly) anzukaufen. Man hatte auch an das Schloß von Marly gedacht, allein Victorien Sardou ist nicht gesonnen, sich dessen zu entäußern. — Das Verhältnis der Königin Isabella zu ihrer Mutter scheint eben kein musterhaftes zu sein. Man hört, daß Letztere laut erklärt habe, „sie denke nicht daran, sich nach Pau zu ihrer Tochter zu begeben, um sie im Unglück zu trösten, da diese ihr weder aus Lequeitio, noch aus San Sebastian, noch selbst aus Pau auch nur ein einziges Mal geschrieben habe.“ Der Chef des Credit Foncier, Hr. Fremy, der nach Madrid gereist war, um zu sehen, ob sich mit der neuen Regierung Anleihen zu besseren Preisen abschließen lassen würden, als mit der früheren, ist (wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt) sehr enttäuscht zurückgekommen, da man ihm überall erklärte, man brauche französisches Geld nicht, da englisches Kapital im Ueberflusse vorhanden und ihm mithin zuvorgekommen sei. — Fürst Metternich wird am 9. Nov. hier zurück erwartet. Der österreichische Erbotschafter in Rom, Frhr. v. Hübnert, befindet sich auf der Durchreise hier.

Spanien.

Madrid, 16. Okt. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Dekret des Finanzministers:

„Ministerium der Finanzen. Dekret: Das Dekret vom letzten 24. April hat eine Serie fiskalischer Maßregeln angeordnet, welche in offenbarem Widerspruch sind mit dem Prinzip der freien Zirkulation der Waaren im Innern des Landes, was zu Klagen von Seiten des Handels und der Reisenden Veranlassung gibt, welche mit Aufenthalt und Verschleppungen gequält werden, die durchaus ungerechtfertigt und dem Fiskus selbst viel mehr nachtheilig als nützlich sind. Es ist mithin von Wichtigkeit, von diesem Dekret zurückzukommen und dem Handel die Freiheit zurückzugeben, die er vorher genoss, um so mehr, als man mit einer Generalrevision des Douanereglements beschäftigt ist, um die Leichtigkeit und Freiheit der Zirkulation innerhalb der Grenzen der jetzigen Bedürfnisse der öffentlichen Finanzen zu vermehren. Allein die durch das Dekret vom 24. April eingeführten Maßregeln waren, bis zu einem gewissen Punkt, eine logische Folge der Creation der Douane von Madrid, wo die Waaren von den Küsten und von den Grenzen mit der nöthigen Sicherheit hingebachtet werden mußten, damit die Interessen des Schatzes keinen Schaden litten.“ Und dies war, bei den Bedingungen, die das zu transportirende Material auferlegte, nur erreichbar, wenn die fiskalische Zone bis zu den Hauptkommunikationslinien ausgedehnt wurde. Die Madrider Douane, deren Zweckmäßig-

keit zur Zeit ihrer Errichtung anerkannt worden war, muß daher verschwinden mit den Bestimmungen, welche in gegenwärtigen Dekret niedergelegt sind, und sie muß durch die Douanefektion ersetzt werden, die vor ihrer Creation existierte, um die dem diplomatischen Korps bestimmten Effekten und Kollis zu befördern. Nur ist es erforderlich, das Personal von Brun, Santander, Bilbao und Alicante proportionell zu vermehren, da diese Orte heute zum Transit der auswärtigen Waaren mit der Bestimmung Madrid, was den Zoll betrifft, fähig sind.“ Folgen hierauf die Detailbestimmungen des Dekrets in sieben Punkten. Das Dekret ist gezeichnet von Laureano Figuerola.

Madrid, 16. Okt. (Köln. Ztg.) Das Manifest der Regierung wurde in Madrid zum 17. Okt. erwartet; man wollte jedoch wissen, daß es sich weniger über die künftige Regierungsform auslassen werde, da darüber den Cortes das große Wort vorbehalten bleiben muß, als über die Art und Weise, wie die Regierung die Leitung der Staatsangelegenheiten zu führen und sich mit den Lokalgewalten abzufinden gedenkt. Ohne die äußerste Umsicht und Festigkeit wird man mit den Provinzialregimenten, die ihre Stacheln überall herausstrecken, nicht fertig werden. Das Mißtrauen der Provinzen gegen die Stellenjäger der Madrider Jaisseurs ist leider nur zu alt begründet. In Madrid dagegen fürchtet man besonders den Einfluß der römischen Kurie auf die Landgeistlichen, die auf die Waffen bedeutenden Einfluß haben. Die Reise, welche Serrano und Lopez nach Saragossa unternommen haben, steht mit diesen Befürchtungen in Beziehung; man hielt eine Demonstration für nöthig, und diese ist am 16. Okt. denn auch vollkommen gelungen. Uebrigens nehmen Hunger und Elend in den beiden Castilien, Aragonien, Estremadura und Andalusien so zu, daß man das Schlimmste fürchtet, sobald die Kälte hereinbricht. Schon sind in vielen Gegenden die Wintervorräthe aufgezehrt, und in manchen Gegenden hat es an Jahr und Tag nicht gründlich geregnet. „Gegen den Hunger hilft kein Triumphgeschrei“, meint ein Korrespondent, der augenscheinlich auf diese verzweifelte Lage der Massen für eine reaktionäre Bewegung rechnet. Der italienische Gesandte in Madrid, Hr. Corti, hat eine Deputation von der Madrider Bourgeoisie zugefandt bekommen, welche ihn der Sympathien Spaniens für Italien versicherte. Die Deputation nahm Abschied mit dem Rufe: „Abajo el papa rey!“

* **Madrid, 16. Okt.** Man schreibt dem Pariser „Constitutionnel“:

Die Maßregeln gegen die kirchlichen Körperschaften dauern fort und verallgemeinern sich. Die Junta von Sevilla hat soeben 9 Frauenklöster geschlossen und den Nonnen 3 Tage Fast gegeben, um ein Ahol zu suchen. Diefelbe Junta hat 17 Pfarreien abgeschafft und so den Klerus dieser Pfarreien ohne Anstellung gelassen. In Xeres hat die Zerstückung von 3 Frauenklöstern begonnen. Die Jesuiten haben alle ihre Institute verlassen; ihr Kolleg von Garron de los Condes, die erste öffentliche Bildungsanstalt, welche Spanien besaß, ist geschlossen. Man spricht auch von der nahe bevorstehenden Schließung des Klosters der Damen vom heil. Herzen in Chamartin, worin die Mädel aufbewahrt sind, welche Napoleon I. während des spanischen Krieges gebiert haben.

Eine Korrespondenz des „Temps“ aus Barcelona berichtet folgende Thatsache, die deshalb von Interesse ist, weil sie zeigt, von welchen Prinzipien die neue spanische Regierung sich leiten läßt:

Deutsche Israeliten haben eine Eingabe an die Madrider Regierung gerichtet, um die Erlaubnis zu erlangen, sich in Spanien niederzulassen. Sie haben den Bescheid erhalten, daß es dazu durchaus keine Erlaubnis bedürfe, da die spanische Verfassung die Freiheit der Kulturen proklamirt habe und sich zu keinem einzigen bekennere.

Wie die „Liberté“ meldet, hat die Junta von Cadix das Dekret annullirt, welches eine Verminderung von 33 1/2 Proz. auf fremde Waaren zugestand und diejenigen, welche die Tabaksteuer um 50 Proz. und die Salzsteuer um 75 Proz. reduzirten.

* **Madrid, 16. Okt.** Man schreibt der „Corresp. Habas“: Man erwartet, daß Hr. Salustiano Daza am 18. d. mit dem Zuge, der die beiden Minister Marshall Serrano und Admiral Lopez von ihrem Auszug nach Saragossa nach Madrid zurückbringen sollte, gleichfalls hier eintreffen werde. Es harret seiner ein glänzender Empfang.

Endlich hat ein Madrider Blatt, das „Diario Español“, den Anfang mit einer Erörterung über die Thronkandidatenfrage gemacht; freilich sind die von ihm ausgesprochenen Meinungen alle negativ. Es bekämpft nicht allein eine Dynastie aller Nachkommenchaft Isabellens, sondern es will auch jeden Kandidaten ausgeschlossen wissen, der nicht römisch-katholisch von Geburt ist. „Ich weiß aus guter Quelle — sagt unser Korrespondent — daß Marshall Serrano der Kandidatur des Prinzen Alfred abgeneigt ist; aber wer könnte sagen, ob der Marshall einen Bevorzugten, einen Günstling unter den anderen Kandidaten hat! So weit es möglich ist, über diesen Gegenstand eine Ansicht zu haben, glaube ich nicht, daß das spanische Volk einen Herrscher von auswärtig suchen wird; ich gewahre von allen Seiten Symptome, Zeichen von Widerwillen gegen diese Lösung, und es sollte mich wundern, wenn sie die Majorität erlangte. Aber ich wiederhole es, ich haste für Nichts und ich kann nicht umhin, eine Ansicht für die Republik zu reserviren, sei es auch nur, um zu beweisen, daß ich heute nicht weiter als vor acht Tagen bin, als ich Ihnen schrieb: „Alles ist möglich.“

* **Madrid, 17. Okt.** Es ist die ganze Junta, welche den Wunsch in Betreff der Sklaven ausgesprochen hat, der gestern irrthümlich nur mit vier Signaturen publizirt worden ist. Ein Dekret des Justizministers setzt bei dem höchsten Gerichtshof eine Kammer für administrative Streitigkeiten ein. Hr. Siguenza ist zum Generalinspektor der Carabiniere ernannt, und Hr. Luis Serrano zum Generalkapitän der Canarischen Inseln erhoben worden. Die Unterzeichnungen für die Municipallandleihen erreichen nahezu 2 Millionen Fr. Gelegenheit der enthusiastischen Aufnahme des Marshalls Serrano und des Admirals Lopez in Saragossa fraternisirt die ganze Madrider Presse mit der aragonischen.

* **Madrid, 17. Okt.** Es geht das Gerücht, daß das Ministerium so schnell als möglich dem spanischen Volk ein Ple-

bisit vorzulegen beabsichtigt, um die Regierungsform zu entscheiden. Die Personenfrage bleibe den Cortes vorbehalten. Man behauptet, daß der Junta heute ein Antrag gegen diese Idee gemacht werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Okt. Der Landsting des Reichstags nahm den Entwurf der Adresse einstimmig an. Der Volksting des Reichstags verweigerte die von den Landernfreundlichen beantragte Niederlegung eines Ausschusses, weshalb der Volksting in nächster Woche die Adresse in einmältiger Berathung erledigen wird.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 16. Okt. Ein Kaiserl. Ukas vom 16. Sept. d. J. unterwirft die Verwaltung der griechischen unierten Kirche der Gouvernements des Königreichs Polen dem Ministerium der Volksaufklärung.

Warschau, 13. Okt. (Preuß. Bl.) Die „Polizei-Zeitung“ bringt eine Kundmachung des Statthalters, welche von dem „Dziennik Warszawski“ merkwürdiger Weise nicht mitgetheilt wird. Sie betrifft eine Anzahl von Erleichterungen im Pajawesen, welche auf Antrag des Statthalters von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt worden sind. Die Erleichterungen illustriren am besten die Strenge der Pajaworschriften, die bis jetzt noch im innern Verkehr des Landes herrschen. Die weitestgehende Erleichterung ist die, daß ein unbesoldeter, nicht unter spezieller polizeilicher Aufsicht stehender Mann eine Reise innerhalb des Regierungsbezirks (Guberniums) — deren Polen zehn zählt, die also nicht allzu groß sind — ohne förmlichen Paß, natürlich aber nur mit einer behördlich attestirten Reiseerlaubnis in seinem polizeilichen Legitimationsbuche, unternehmen darf. Hieran ermahnt man die Freiheit des Verkehrs in dem seit vier Jahren pazifisirten Polen.

Von Begnadigungsakten, die der Kaiser während seiner hiesigen Anwesenheit vollzogen hat, sind nur fünf bekannt geworden. Diese beziehen sich auf eben so viele junge Polen, die wegen ihrer Theilnahme an dem Aufstand von 1863 zur Deportation nach Sibirien verurtheilt waren, und denen durch die Kaiserliche Gnade die straffreie Rückkehr in die Heimath gestattet ist. Diese Kaiserlichen Gnadenakte waren durch Immediatsgesuche der Angehörigen der Verurtheilten veranlaßt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. (N. Fr. Pr.) Die Nachricht von dem angeblichen Rücktritt Ali Pascha's ist vollständig falsch. — Die „Turquie“ meldet: Der Staatsrath hat ein Reglement über den obligatorischen öffentlichen Unterricht ausgearbeitet.

Großbritannien.

* **London, 17. Okt.** Der Madrider Korrespondent der „Times“ schreibt:

Die gegenwärtig an der Spitze der Regierung stehenden Männer denken einen durchgreifenden Schritt zu thun, um das Land rasch aus seinem schwierigen Provisorium zu erlösen. ... Wohl wird die letzte Entscheidung der konstituierenden Versammlung vorbehalten bleiben, doch wird es der provisorischen Regierung Niemand übel nehmen dürfen, wenn sie, diese Entscheidung „vorausnehmend“, sie vorbereitet, um dem Land langwierige Debatten zu ersparen. Wahrscheinlich wird sie sich Das, was in Italien geschah, zum Muster nehmen, woselbst die Kammern die bereits beschlossene Einigung der verschiedenen Parteien zu einem gemeinsamen Ganzen ebenfalls klar zur Reife gebracht vorgelegt erhielten. Dem entsprechend wird sich die provisorische Regierung im Einvernehmen mit sämmtlichen Juntens ebenfalls vernehmen lassen. Vor Allem wird sie die Erklärung abgeben, daß ihrem Vorfürhalten nach eine konstitutionelle Monarchie allein den Wünschen und Bedürfnissen des spanischen Volkes unter den gegenwärtigen Umständen entsprechen würde, worauf sie ihre Ansichten über die zu solchem Zweck zu ergreifenden Maßregeln ausführlich auseinandersetzen wird. ... Ist erst die Regierungsform festgestellt, so wird die provisorische Regierung Den nennen, auf den ihre Wahl zum Thron gefallen ist. Früher sollen Höflichkeit halber die auswärtigen Regierungen über diesen Punkt sondirt und zu diesem Zweck ebenfalls Gesandte der neuen Regierung bei den verschiedenen Höfen beglaubigt werden. Wie die Sachen jetzt stehen, scheint König Ferdinand von Portugal der Mann zu sein, den die provisorische Regierung vor allen Andern im Auge hat.

Derselbe Korrespondent hält es nicht für undenkbar, daß Spanien den größten Theil seiner jetzigen Armee abschaffen werde. Da es an einen Offensivkrieg nimmer denken könne, würde zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Lande die Gendarmerie ausreichen, und müßte auch die Kavallerie, Artillerie und das Ingenieurkorps in effektivem Stand erhalten werden, so brauchte man von der Infanterie doch nur die Cadres beizubehalten. In Defensivkriegen habe zudem das spanische Volk jeberzeit tüchtigeres als sein Heer geleistet.

Amerika.

* **Neu-York, 7. Okt.** (Per „Guba“) Es verlautet, daß die „loyale Liga“ in Missouri eine Schiffsladung Waffen zum Gebrauch der Neger nach Arkansas geschickt habe, daß aber keine Boote zur Fortschaffung der 4000 Stück Waffen, die bereits in Memphis angelangt waren, gemommen werden konnten. — In Neu-York hat am 5. ein demokratisches Massenmeeting und ein Fackelzug stattgefunden, bei welsch letzterem sich 40.000 Personen beteiligten, darunter viele demokratische, auch deutsche Klubs und Gewerksvereine. Ein großes Feuerwerk beschloß die Demonstration. — General McClellan spricht in einem offenen Brief seine Hoffnung aus, daß die demokratische Partei bei den kommenden Wahlen siegen werde, gibt aber gleichzeitig seine Absicht zu erkennen, sich von jeder aktiven Theilnahme bei denselben fernzuhalten. — In Dr. Leans führtete man, daß der See Pontchartrain aus den Ufern treten werde. Die Legislatur hat ihren unlängst gefassten Entschluß, Mitglieder, die mehr als ein Achnel Reglement in ihren Aern haben, ihrer Sige verlustig zu erklären und auszustößen, durchgeführt. — Aus Neu-Orleans treffen

Verichte über einen großen Tumult in Opeousa ein, be-
sonnig 100 Neger massakrirt und 2 Zeitungserpeditoren
verwundet wurden; doch hält man diese Verichte für übertrie-
ben. — Das Wetter im Süden war in vergangener Woche
für die haysische Korvette „Galatea“ zwei Kreuzer der Cacos
„Seymour“ und „Liberte“ in den Grund bohrte. Salnave hat
auf der „Galatea“ eingeschiffet, um Miragoans zu bombar-
diren. Gave und Cabral sind von den Haysiern gefangen
genommen und letzterer erschossen worden.

Neu-York, 17. Okt. Die vollständigen Verichte über
die Wahlen in Indiana sind angekommen. Die republi-
kanische Majorität beträgt 1500 Stimmen.

Wissabon, 16. Okt. Die Nachrichten aus Rio-Ja-
neiro vom 24. Sept. theilen mit, daß eine große Anzahl
Personen bei Rebucary von Lopez erschossen worden sind.
Seine Brüder und Schwestern sind festgenommen worden.
Seine seiner Schwäger, Barrios, hat sich entleibt. Der
portugiesische Konsul ist erschossen und gegen die amerika-
nische Gesandtschaft ist Gewaltthätigkeit geübt worden.
Lopez hat sich nach Billela geflüchtet, und nicht nach Bil-
lancia, wie man gesagt hatte.

Die tumultuarischen Auftritte in Dresden.

Dresden, 14. Okt. Ueber Veranlassung und Verlauf der
hier, wie bereits telegraphisch gemeldet, vorgefallenen Un-
ruhen wird der „Deutsch. Allg. Ztg.“ folgende Mittheilung
gemacht:

Durch Bekanntmachung der Polizeidirektion war im vorigen Monat
eine Reorganisation der hiesigen Dienstinstitute dergestalt
verfügt worden, daß vom 1. d. M. ab nur noch drei dergleichen kon-
sistenten sein sollten; nachdem der gegen diese Verfügung auch von
Seiten der Stadtverordneten auf Grund der Gewerbefreiheit erhobene
Widerspruch von der Kreisdirektion abfällig beschieden worden war, wurde
am 12. Okt. als Termin für die neue Einrichtung mit der Ver-
fügung bestimmt, daß von nun an allen den drei konsistenten In-
stituten nicht angehörigen Individuen das Tragen uniformirter Klei-
dung und Abzeichen der Strafe sofortiger Verhaftung unterworfen wurde.
Die wiederholte Ausführung dieser Drohung hatte schon heute Nach-
mittag an vielen Punkten der Altstadt mehrfachen Standal und Auf-
läufe herbeigeführt, die sich Abends leider in größerem Maßstabe wie-
derholten. Vorzugweise richtete sich die Erbitterung der durch jene
Verfügung zum Theil momentan erwerbslos gewordenen Arbeitseute
gegen den Direktor des „Gryph“, des ersten und größten der drei kon-
sistenten Institute. Das Dienstbureau desselben wurde stark beschä-
digt, ebenso hierauf die Wohnung des Direktors Geude; nunmehr erst
wurde das alsobald in den Kasernen alarmirte Militär requirirt; 5
Minuten nach 8 Uhr rückte im Sturmschritt ein zur Feuerreife kom-
mandirtes und deshalb bereitendes Bataillon Gardegrenadiere über
die Brücke und besetzte zum Theil den Altmarkt, zum Theil den Post-
platz, wobei sich die nach Tausenden zählenden Massen hauptsächlich
konzentriert hatten; die Truppen wurden mit Hohnschrei und Pfeifen
empfangen, beschränkten sich aber anfänglich, ohne von ihren Waffen
Gebrauch zu machen, auf Befehl jener beiden Plätze und der Geude's-
chen Wohnung; da der Tumult aber größere Dimensionen annahm,
schickte gegen 9 Uhr die Gardebataillon noch auf den Postplatz und säu-
mte denselben unter langsamem Aufsteigen; später erfolgte noch mehr-
mals gewaltsames Auseinanderbrechen der Menge, worauf gegen Mit-
nacht die Ruhe in den Straßen wieder hergestellt war.

Dresden, 16. Okt. Auch gestern haben sich die unruhi-
gen Auftritte des vorhergehenden Tag wiederholt. Das
„Dresd. Journ.“ berichtet darüber:

Der Tag war von den Straßen ruhiger als vorgestern; mit
Fortschritt der Dunkelheit vermehrte sich aber wieder die Menschenmenge
auf den Straßen, namentlich auf dem Postplatz, der Wilsdruffer Straße,
dem Altmarkt, und eine kurze Zeit lang auch vor dem Polizeihause.
Doch verhielt sich das Publikum im Ganzen weit ruhiger als vorge-
stern und zeigte weniger Reizung zum Standalmachen und muthwilligen
Anfeuern; die Mehrzahl der Anwesenden bestand aus zum Theil
recht unabhängig gefühlten Neugierigen, welche offenbar nichts weni-
ger beabsichtigten, als sich zu beteiligen, aber freilich schon durch ihre
Anwesenheit den Zusammenstoß vergrößerten.

Da es nicht unbemerkt geblieben war, daß man vorgestern von ge-
wisser Seite durch Einschüchterungen den Unwillen über das den An-
wesenden verweigertem wiederholtem Unrecht zu vermehren und
dies durch Spenden von Geld und Getränken auf die Stimmung
auszuwirken versucht hat, waren gestern Vorbereitungen getroffen, um
einigen Auftritten gleich von vornherein mit Nachdruck zu be-
gegnen. Die Freihaltung des Altmarkts wurde allerdings durch die
in den bevorstehenden Jahrmarkt bereits aufgetauten Buden erschwert,
und obwohl das Geude'sche Geschäftelokal daselbst durch Militärposten
besetzt war, wurde doch hinter den Buden hervor wieder zweimal nach
den Festen geworfen.

Eobald sich zeigte, daß die versammelte Menge der Aufforderung
den Polizeidirektion zum Auseinandergehen nicht Folge leistete, trat et-
wa gegen 8 Uhr das in verstärkter Anzahl bereitgestellte Militär auf,
und dieses, namentlich der Reiterei, gelang es, bis gegen 10 Uhr,
und zwar abermals, ohne daß es zu erheblicheren Gewaltthätigkeiten
gekommen wäre, die Straßen und Plätze fast vollständig frei zu
machen. Wegen einiger Widerlichkeiten haben allerdings auch
gestern Abend wieder eine Anzahl Verhaftungen stattgefunden. Nach
10 Uhr war in der ganzen Stadt die Ruhe wieder hergestellt.

Eine neue Bekanntmachung der Polizeidirektion zeigt an,
daß bei eintretender Dunkelheit Militär patrouilliren und
gegen jeden Tumult energisch einschreiten wird. Familien-
häupter, Arbeitgeber und Lehrherren werden aufgefordert,
ihre Angehörigen, Arbeiter und Arbeiter Abends zu Hause
zu halten. Der Rath warnt gleichfalls in einer Bekannt-
machung vor weiteren ungezüglichen Ausschreitungen.

Dresden, 16. Okt., Nachmittags. An den Straßenecken
wurde heute ein Extrablatt des „Dresdener Cour.“ mit einer
von Dr. Löwenthal, Advokat Franzel und Dr. Büttner unter-
zeichneten Adresse an die Arbeiter angeschlagen, welche
dieselben zur Ruhe ermahnt und die Versicherung ertheilt, es
wäre ihnen durch die selbständige Presse und die höchste In-
stanz schon ihr Recht werden; jeder Standal sei nur der
Reaktion förderlich.

Dresden, 16. Okt., Abends. Trotz der Plakate des
Magistrats, welche zur Ruhe mahnten, und der polizeilichen,
die mit Anwendung von Wassergewalt drohten, fanden heute
Abend wieder Zusammenrottungen statt. Zahlreiche Pa-
trouillen, die mit flacher Klinge eintraten, trieben die Massen
auseinander; Infanterie sperrte die Straßen ab. Auch heute
wurden Viele verhaftet. Allmählig wird es ruhiger.

Dresden, 17. Okt., Morgens. Der gestrige Abend ist
ohne Exzesse verlaufen. Zahlreiche Neugierige hatten sich
auf den Straßen und Plätzen eingefunden, wichen jedoch fast
überall ohne Widerrede zurück, als das Militär zur Räu-
mung Ernst machte. Es wurden nur fünf Personen verhaf-
tet. Nach 10 Uhr rückte das Militär wieder ab. Der Kra-
wall dürfte hiermit beendet sein.

Baden.

*** Karlsruhe, 17. Okt.** Der gestrigen Generalversammlung der
Mitglieder der in Liquidation befindlichen „badischen Gesellschaft
für Tabakbau und Handel“ lag ob, die am Vormittag des
gleichen Tages zum wiederholten Mal vorgenommene Versteigerung
des der Gesellschaft zugehörigen Hofgutes Lienthal bei Ihringen
gutsuheißen. Die Veranmlung, bei welcher über 700 berechnete Stim-
men vertreten waren, genehmigte mit 367 gegen 203 Stimmen den
Verkauf des Gutes, das mit Einschluß des todtten Inventars von Hrn.
M. v. Haber für 166,000 fl. versteigert worden war, obgleich der
frühere Anschlag mehr als das Doppelte betrug. Die H. M. Haber
und Direktor Lanter, welche mit einer bedeutenden Anzahl Aktien be-
theiligt sind, einigten sich der Zustimmung. Prinz Nikolaus von
Rassau, der bei einer früheren Steigerung das schöne Hofgut für
160,000 fl. erstanden hatte, war bei der gestrigen Steigerung ebenfalls
wieder durch einen Bevollmächtigten vertreten.

*** Pforzheim, 18. Okt.** Die Wintervorlesungen, welche
in den beiden vorangegangenen Jahren von Heidelberger Professoren
hier gehalten wurden, werden auch in diesem Jahr fortgesetzt werden.
Hr. Prof. Duden wird nämlich in 4 bis 5 Vorträgen im Museums-
saal Charakteristiken aus der Zeit der Befreiungskriege (Stein, Har-
denberg, Schanhorst, Gneisenau, Fichte, W. v. Humboldt, Blücher)
vorführen. Gestern begann Hr. Prof. Duden seine diesjährigen Vor-
träge, und zwar damit, daß er eine Schilderung der Zustände Preußens
nach der Niederlage des Jahres 1806 gab und dann in lebensvoller
Wärme den Charakter des Fürst. v. Stein und sein Wirken als
preussischer wie deutscher Reformator zeichnete. Vor zwei Jahren schon
hielt der Redner hier einen Vortrag über den General York und den
Beginn der Befreiungskriege.

Heidelberg, 16. Okt. (N. B. L.-Ztg.) Das ferne Japan
hat uns nun auch einen Kuliensohn geschildert in der Person eines jun-
gen Japanesen, der hier naturwissenschaftliche Vorlesungen besuchen
will und schon ziemlich gut deutsch spricht. — Die schönen Kasanien-
haine im hiesigen Klingenberg wie die an der Bergstraße bei Schries-
heim und weiter hinab liegenden, was Quantität und Qualität betrifft,
einen überaus befriedigenden Ertrag. Nach den Niederlanden und auf
die großen Wochenmärkte von London werden aus hiesiger Gegend
Kasanien gefandt.

Vom Redar, 11. Okt. (Hdb. Ztg.) Seit Mitte September be-
findet sich das Blindeninstitut, das etwa 42 Zöglinge, Knaben
und Mädchen, zählt, in dem vormals Hundheim'schen Schloßchen zu
Zweckheim. Die Anstalt steht unter Leitung des Vorstandes Stein-
bremer und bietet ein schönes Bild geordneten Familienlebens. Der
Schulunterricht wird vom Vorstand und einem Unterlehrer in zwei
sehr geräumigen und mit allen nöthigen Bequapparat und den nach
dem Muster Groß. Oberschulraths verfertigten Schulbüchern, die wirk-
lich sehr zweckmäßig sind, erteilt. Die musikalischen Übungen finden
in dem sehr großen und geräumigen Vestal statt. Die Arbeits-,
Schlaf- und Speisezimmer sind alle sehr hoch und geräumig und in
jeder Beziehung zweckmäßig hergestell. Die Groß. Regierung hat
überhaupt keine Kosten gescheut, um diese Anstalt zu einer wahren
Musteranstalt zu erheben; sie soll jetzt von ähnlichen Anstalten in Deutsch-
land nicht übertroffen werden. Für das alte, sehr baufällige Gebäude,
das die Anstalt in Freiburg innehatte, hat die Groß. Regierung
25,000 fl. erlöset, welche Summe gerade hinreichte, um die Herstellungskosten
des Schloßes in Zweckheim zu bestreiten.

Wertheim, 15. Okt. (Laud.) Bei der gestern zu Wertheim ab-
gehaltenen Synode der biesseitigen Diözes wurde der bisherige Dekan,
Hr. Oberpfarrer Müller von Wertheim, einstimmig wieder gewählt,
während die Wahl eines Stellvertreters für den Defan auf Pfarrer
Weimar von Bettingen fiel. Außerdem brachte die Tagesordnung
verschiedene Tagesfragen zur Verhandlung, nämlich ob es wünschens-
werth sei, daß von kirchlicher Seite auf Fortterhaltung der meistens
aufgehobenen Sonntagsschulen hingewirkt werde, was allgemein bejaht
wurde, wenn man schon eben so allgemein der Ueberzeugung war, daß
die bisherige Art und Weise, wie sie eingerichtet waren und abgehalten
wurden, der Fortterhaltung und der Kosten nicht werth seien. Auch
die Frage über die Einrichtung des Mehrenerdienstes von Seiten der
Kirchengemeinden wurde des Längeren besprochen, jedoch ohne ein an-
deres Resultat, als daß eben jede einzelne Gemeinde suchen müsse, wie
sie am besten durchkomme. Die Verhandlungen dauerten von Vor-
mittags 9 1/2 Uhr, mit einer kleinen Unterbrechung, bis Abends fünf
vor 6 Uhr und boten bei aller Lebendigkeit der Debatten doch ein Bild
einmüthigen Zusammenwirkens der geistlichen und weltlichen Abgeord-
neten für das Wohl der ganzen Kirche, wie der einzelnen Gemeinden.

Wertheim, 16. Okt. (Laud.) Heute Vormittag hatte der um 9
Uhr 35 Min. von Lauda hierher abgegangene Zug eine Verpätung
von ungefähr 1 Stunde. Beim Herausfahren aus dem Gumburger
Tunnel nahm der Zugführer eine Senkung des Vordertheils der
Lokomotive wahr, und nur seiner Besonnenheit ist die Verhinderung
eines Unglücks zuzuschreiben. Er ließ sofort die Kraft der Lokomotive
ab und brachte den Zug zum Stehen. Einige Schwellen hatten nach-
gegeben und waren die Vorderäder der Lokomotive eingeklemmt. So ge-
lang es in Bälde, den Zug wieder ablassen zu können, und wurde
außer der Verpätung kein weiterer Schaden genommen.

X Baden, 19. Okt. Der von uns neulich erwähnte Plan
bezüglich Vergrößerung der von der Administration gestifteten Turn-
halle wird leider nicht zur Ausführung kommen, weil der Turnverein
bestimmte, die Halle werde sonst zu groß und ihm eben deswegen
öfters für andere Zwecke entzogen werden.
Der berühmte Schriftsteller Berthold Auerbach verweilt mit
seiner Familie gegenwärtig hier und wird einige Monate bleiben, um

einen neuen Roman zu vollenden, worin dem Vernehmen nach auch
hiesige Verhältnisse vorkommen werden.

Für die bald beginnende Winterfaison ist bestimmt, daß, wie
im vorigen Jahr, die Restauration und einige Säle des Konversations-
hauses geöffnet bleiben, und an mehreren Tagen der Woche das treff-
liche Kautschuker Konzerte geben wird. Das Lesezimmer des Konver-
sationshauses wird in die Nähe der geöffneten Säle verlegt, und im
Blumensaal sollen öfters Tanzunterhaltungen stattfinden. Demnach ist
wieder für die Annehmlichkeiten des Publikums gut gesorgt.

Freiburg, 16. Okt. (B. Beob.) Sr. Heil. Papst Pius IX.
hat den Hrn. Dr. M. S. g., ordentlicher Professor der Kirchengeschichte
an hiesiger Universität, auf den Anfang des Winters nach Rom ein-
zulassen, um daselbst an den Vorbereitungen für das nächste öku-
menische Konzil Theil zu nehmen.

A. Konstanz, 17. Okt. Der Sommeraufenthalt der höchsten
Herrschaften auf Schloß Mainau ist nun beendet. Wie viel der
freundlichen Theilnahme Ihre Königl. Hoheiten während dieses Auf-
enthalts unserer Stadt und ihren Interessen, den hiesigen Bildungs-
und Wohlbefindensanstalten gewidmet haben, darüber haben Sie schon
wiederholt einzelne Andeutungen gebracht. Lassen Sie mich diesen Mit-
theilungen die weitere beifügen, daß das Scheiden uneres geliebten
Herrscherpaares nicht erfolgte, ohne daß noch verschiedene Vereine und
Anstalten für Armenpflege und Jugendbildung mit fürsüchtigen Gaben
bedacht wurden. Die dankbaren Bewohner hiesiger Stadt begleiteten
die hohe Familie mit ihren besten Segenswünschen und hoffen auf
große Wiederkehr derselben im nächsten Sommer.

Vermischte Nachrichten.

— Die vergleichende Statistik ergibt, daß das Königreich Sachsen
mit durchschnittlich 8905 Einwohnern auf der Quadratmeile das dach-
test bevölkerte Land Deutschlands ist und in dieser Beziehung auch von
der preussischen Rheinprovinz nicht übertroffen wird, wo durchschnitt-
lich 7120 Einwohner auf die Quadratmeile kommen.

— **Wien, 17. Okt.** Die Untersuchung wider Dr. Jos. Gold-
mark (jenen österreichischen Revolutionär, welcher der Mithras am
Nord des Kriegsministers Grafen Latour 1848 bezichtigt, neuerdings
aus Amerika die Wiedertrafnahme seines Professes erbeten hatte) ist
laut eines Beschlusses des Wiener Landesgerichts „aus Mangel eines
jeden verbrecherischen Thatbestandes“ eingestellt worden.

— **Prag, 16. Okt.** Der Redakteur der „Narodni Rovini“,
Kout, wurde in geheimer Verhandlung wegen des Verbrechens der
Ruhföhrung zu achtmonatlichem schwerem Kerker und 1000 Gulden
Kautionverfall verurtheilt.

— **Basel. (Bund.)** Die Sammlung in Basel-Stadt für die Was-
serbeschädigten hat bis heute 160,000 Franken eingetragen.

**Δ Karlsruhe, 16. Okt. (Großh. Verwaltungs-Ge-
richtshof.)** Von den zwei Fällen der heutigen Tagesordnung
hat der eine, welcher die Zulassung zum Antritt des abgebornen
Bürgerrechts betrifft und zu Gunsten des Bewerber entschieden wurde,
kein allgemeines Interesse. Der andere Fall betraf die Einsprache
mehrerer Müller an dem Angelbach gegen die von der Grund-
herrschaft von Gemmingen beabsichtigte Einrichtung einer Wie-
senwasserleitung auf dem Hohenharder Hof (Gemeinde Baiertal).
Die Einsprachekläger bestritten in erster Linie überhaupt jede Berech-
tigung der beklagten Grundherrschaft zur Benützung des Wassers aus
der Angelbach, wodurch ihre schon längst bestehenden Mühlen bein-
trächtigt werden könnten, und bekämpften in zweiter Linie den von
der Grundherrschaft vorgelegten Wasserungsplan. Der Bezirksrath
Wiesloch erkannte als Verwaltungsgericht, daß das Vorhaben der
Grundherrschaft von Gemmingen unter gewissen im Erkenntnis aus-
drücklich festgelegten Bedingungen für unbeanstandet erklärt
werde. Gegen dieses Erkenntnis rekurirten die Einsprachekläger. Im
Laufe der Rekursverhandlungen wurde, im Wesentlichen nach dem
eventuellen Vorschlage der Kläger selbst, ein neues Projekt für die
Wasserungsanordnung in Anregung gebracht, welches die Grundherr-
schaft mit einigen Modifikationen adoptirte. Der Widerspruch der
Kläger gegen dieses Projekt beschränkte sich auf zwei Punkte, nämlich
die Bestimmung der Wasserungszeit und die Höhenlage der Sohle des
Wasserungsgrabens, während die prinzipielle Einsprache gegen jede
Wasserung überhaupt aufrecht erhalten wurde.

Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof hob das bezirks-
rathliche Erkenntnis, soweit es eine Unbeanstandeterklärung
des Wasserungsprojektes auspricht, als unzuständig erlassen
auf, da eine solche Erklärung nur der Polizeibehörde zustähe;
insofern dasselbe aber zugleich eine Entscheidung über die streitigen
Rechtsansprüche enthält, wurde es dahin theils bestätigt, theils
abgeändert, daß der von den Klägern erhobene Anspruch auf aus-
schließliche Benützung des Wassers der Angelbach, sowie ihre Ein-
sprache gegen das neue Projekt bezüglich der Wasserungszeit und der
Höhenlage der Sohle des Wasserungsgrabens als unbegründet verwor-
fen werde. Was den letztern Punkt betrifft, verlangte die Grund-
herrschaft, daß die Sohle des Einlaßgrabens auf das gleiche Niveau
mit der Sohle des Baches gelegt werde, während die Kläger behaup-
ten, daß bei solcher Einrichtung die Wasserung leicht zu ihrem Nach-
theil mißbraucht werden könnte, und deshalb eine Höherlegung der
Sohle des Einlaßgrabens um einen Schuh begehren. Der Gerichts-
hof ging davon aus, daß die Möglichkeit eines Mißbrauchs das Recht
zum Gebrauch nicht aufhebe und gegen jenen auf polizeilichem Weg
eingeschritten werden könne. Die Bestimmung der Wasserungszeiten be-
ruht auf den erhobenen technischen Gutachten. Das Recht der Grund-
herrschaft auf die Benützung des Wassers der Angelbach behufs der
Wiesenwasserung wurde aus dem Umstand, daß dieselbe auf beiden
Seiten des Baches mit ihrem Eigenthum anfährt, und aus den be-
kannten Bestimmungen des Landrechts abgeleitet, während die Kläger
ihrerseits eine ausschließliche Berechtigung nicht hatten nachweisen können.

Als Anwälte der Parteien sind heute aufgetreten die H. Strauß
und Fürst von hier, Schulz und Leonhard von Heidelberg. Als
Vertreter des Staatsinteresses fungirte im zweiten Fall Hr. Minister-
rath Turban von Großh. Handelsministerium.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 20. Okt. 4. Quartal. 109. Abonnementsvor-
stellung. Neu einstudirt: Das Posthaus zu Treuen-
brieken, Lustspiel in 1 Akt, von August v. Kogebue. Hierauf:
Zwei Sünderinnen, Drama in 3 Akten, von Wilh. August-
john. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

